

189 / 189

Die heimliche Ehe.

Komische Oper in 2 Acten von Cimarosa.

Personen.

Sopran: Elisa. Alt: Fidalma. Tenor: Paulino.
Carolina. Bass: Geronimo.
Conte.

Ouverture.

1. Duett.

Paulino. Theure, o zweifle nicht,
Daß jeden Kummer schweigen,
Bald wird uns nicht mehr beugen
Der Sorgen bange Pein.

Caroline. Theurer, ich kann nicht, nein!
Kann nicht verhehlen

Des Herzen's heisse Triebe;
Gram der geheimen Liebe
Wird mein Verräther sein.

Paulino. Quält dich vielleicht die Neue?

Caroline. Nein, ewig ist meine Treue!

Paulino. Rebe, warum verschließt dein Herz sich jeder Freude?
Carol. Mir raubet Ruß' und Freude

Liebe, die mich beglückt;
Enthülle das Geheimniß,
Das meine Seele drückt.

Paul. Geliebte, ja, ich gehe
Der Qual dich zu befrei'n.



Sg *Handsk. Nr. 2* 1809/1809

Carl.
Paul.

Theurer, enthülle das Bündniß
Das heimlich wir schlossen,
Dann kann ich ruhig sein.
Theuere Geliebte, ich gehe,
Der Dual dich zu befrei'n.
Ach selig macht die Liebe
Darf sie das Licht nicht scheuen.
Nur wo Verräther dräuen
Gewährt sie Schmerz und Pein.

Arie

Geronimo. O höret Alle,
Sperrt auf die Ohren beide,
Springt hoch in Lust und Freude!
Ein hohes Matrimonium
Ist unserm Hause nah',
Es ist richtig, ja, ja!
Lisette wird erhoben
Noch heut' in Grafenstand,
Drum küß' dafür Frau Gräfin
Dem Herrn Papa die Hand.
Es soll am Geld nicht fehlen
Dich prachtvoll zu vermählen,
Euch Alle soll beseelen
Die Freud' an meinem Glück.
Du bist vergnügt, o Schwester?
Und du entzückt, Lisette?
Doch, gleich der Marionette,
Steht Caroline da.
Weshwegen steh'st du so traurig da,
Was fehlet dir, was denkst du?
Fort, fort, sei keine Närrin,
Ich werde für dich sorgen!
Vielleicht blüht dir schon morgen
Mein Kind ein gleiches Glück.
Nun wirst du dich bald freuen,
Was soll die sau're Miene,
Ich sag' dir's, Caroline,
Mach' mir den Kopf nicht warm
Ich seh' es, deine Traurigkeit,
Erzeugt allein der Neid.

Terzett.

Carol.

Ich werf' mich zu Füßen
Der gnäd'gen Comtesse.
Ich bitte demüthig,
Verzeihen sie gültig,
Sie werden verlacht,
Ha, ha, ha, ha!

- Lifette. Ha spotte nur immer,
Ich werd' eine Dame,
Mein gräflicher Name
Erregt die Galle.
So machen sie's Alle,
Die quälet der Meid.
Ja, ja, ja, ja.
- Fidalma. O laßt Euch ihr Beiden
Zum Stolz nicht verleiten,
Er kömmt vor dem Falle,
Das merket Euch Alle.
Seid züchtig bescheiden
Ich warne Euch, ja.
- Carol. Du willst dich erheben,
Als Gräfin zu leben.
- Lifette. Du bist eine Gräfin
Vom Zufall geschaffen.
- Carol. Ei, seht doch die Weisheit!
Ei, seht doch den Hochmuth!
- Fidalma. Was soll das Gezänke,
O, schweiget einmal!
- Lifette. Nie werde ich leiden
Die Grobheit, nein, nein!
- Fidalma. Ich kann es nicht leiden
So zänkisch zu sein.

Arie.

- Fidalma. Zwar werd' ich im Hause als Herrschaft betrachtet,
Vom Bruder geehret, von Allen geachtet,
Ich kann meine Tage der Fröhlichkeit weih'n.
Doch scheint mir die Ehe weit schöner zu sein.
Ich kann nach Belieben verändeln die Stunden
Und bin nicht verbunden erst And're zu fragen.
Ich komme, ich gehe, doch immer allein,
Drum scheint mir die Ehe weit besser zu sein.
Die Ruhe des Herzens ist mir nicht beschieden
Ich lebe in Freiheit, doch ach! nicht zufrieden,
Ein heimliches Wehe schleicht öfters sich ein,
Drum scheint mir die Ehe weit besser zu sein.

O, liebe Lifette
Auch Du wirst, ich wette
Bald fühlen die Plage,
Vorüber ich Plage
Dies heimliche Wehe
Schleicht überall ein;
Ach, Wonne der Ehe
Verscheucht es allein.

Sextett.

- Conte. Nicht genirt, ich bitte, bitte,
Grade aus ist meine Sitte,
Alle sind mir sehr willkommen!
Keine Störung, kann's nicht leiden,
Komplimente laßt uns meiden!
Schwiegervater, voll Entzücken
An mein Herz will ich Sie drücken!
Kommen Sie, o holde Süße,
Daß die schöne Hand ich küsse!
Wie Magnet anzieht das Eisen
Zog mich Liebe, hinzureisen.
Paolino, Herzens-Junge,
Ha, mein Glücksrad ist im Schwunge;
Schwiegervater, lieben Leute,
Freud' und Lust umschweb' uns heute.
Lustig, lustig, lieben Leute,
O, verzeiht, es stocht die Zunge
Und den Dienst versagt die Lunge.
Car. Nur hübsch langsam, nicht geeilet,
Gern und willig warten wir.
Wie der Sturm im Schornstein heulet
Braust' es in den Ohren mir.
Paul. Gold beflügelt seine Schritte
Nur den Reichthum sucht er hier.
Geron. Höflichkeit und feine Sitte
Sind auch eines Grafen Bier.

Quartett.

- Conte. Ich empfinde Haß und Kälte.
Nie kann ich ihr Gatte sein.
Caroline süßet Liebe,
Liebe meinem Herzen ein.
Lis. Welch' ein häusliches Betragen!
Er empfängt mich spröb' und kalt.
Ha! Welch' ein Gefühl der Rache
Mir durch alle Adern wallt.
Carol. Kalt bleibt er in ihrer Nähe,
Sie empfindet Schmach und Pein.
Wächte dies für ihren Dünkel
Die gerechte Strafe sein.
Fid. Alle steh'n in tiefem Schweigen
Und voll Mißvergülligen da!
Ich errathe, ich verstehe,
Ja ein Wetter ist uns nah'.
Alle. Immer wird die Aussicht trüber,
Und es schlägt mein Herz so schwer,

Nein, der Sturm geht nicht vorüber,
Keine Hoffnung laßt mir mehr.

Duett.

- Paul. Edler Graf! ach! Sie erlauben,
Den Auftrag muß ich mir verbitten.
Sehr bedenklich sind die Sachen,
Ich würde Feinde mir ja machen.
- Conte. Wozu soll dies Bedenken?
Du wirst mich so nicht kränken
Und mir nicht widerstreben.
- Paul. Gebrauch und gute Sitten
Sind ihrem Wunsch entgegen,
Sie müssen überlegen.
Ach, verwirrt ist wahrlich ganz mein Sinn,
Ach, ich weiß nicht, wo ich bin.
- Conte. Wozu soll dies Bedenken?
Du wirst mich so nicht kränken,
Ich weihe nur mein Leben
Der sanften Caroline,
Ich kann dem süßen Triebe
Ihr sie nicht widerstehen,
Ihr weiß' ich Herz und Hand.
- Paul. Sie fühlt vielleicht schon Liebe,
Und spottet meiner Treue.
- Conte. Ich bin nicht Herr der Triebe,
Die in mir weckt die Liebe.
- Paul. Verzweiflungsvolle Triebe
Durchwühlen meine Brust.
- Conte. In Carolinens Armen
Winkt mir die reinste Lust.

Arie.

- Carol. Ach, Herr Graf, verzeih'n Sie gütig,
Ich bin nicht so übermüthig
Eine gnäd'ge Frau zu werden,
Dazu hab' ich keine Lust.

Solden Glücks ist die nur würdig
Die mit Ihnen ebenbürtig,
Meiner Mängel und Gebrechen
Bin ich mir zu gut bewußt.

Nur bekannt im Bürgertreife
Kenn' ich nicht der Damen Weise,
Ich bin klein und unansehnlich,
Mein Verstand ist ganz gewöhnlich
Und von Sprachen weiß ich keine.

Ich als Gräfin diene wahrlich
Andern nur zum Spott und Scherz
Ahnenlos bin ich und habe
Nur ein wenig gutes Herz.

Finale.

- Geron. Was? der Graf ist unzufrieden
Mit dem Glück, das ihm beschieden?
Ja, er hat so seine Tücken,
Wie die großen Herren sind.
- Elis. Kaum schien er auf mich zu blicken,
War für meine Reize blind.
- Fid. Nach der Braut gefühllos blicken
Mag vielleicht wohl vornehm sein.
- Geron. Glaubt ihr denn, daß Edelente
Wie die Bauern Hochzeit machen?
Liebe, Bräutigam und Bräute
Sind da ganz verschied'ne Sachen,
Das Gefühl' der Lieb' ein Ende
Und die Bärtlichkeit schrumpft ein.
- Pauline Wollen Sie jetzt mit mir gehen
Meine Anstalt anzusehen?
Alles, alles ist geschehen,
Zubereitet mit viel Pracht.
- Geron. Wie, was sagst du, was geschehen?
Paul. In dem Saale ist's zu sehen
Mit viel Gusto und mit Pracht.
- Geron. Daß der Hakensfuß beim Teufel wäre
Glaubt er denn, daß ich nicht höre,
Nein, ich höre klar und rein.
- Alle. Lasset uns geschwinde gehen,
Um die Tafel anzusehen,
Sie wird groß und prächtig sein.
- Carol. O, lassen Sie mich gehen,
Umsonst ist Ihr Bestreben.
- Conte. Erst mußt Du mir gestehen
Ob du dein Herz vergeben
- Carol. Nein, kein Geliebter störet
Jetzt meines Herzens Ruh'.
- Conte. Drum sei mein Fleh'n erhört,
Mich glücklich mache Du.
- Carol. Nun gehen Sie, ich bitte,
Zu weit geht dieser Scherz.
- Conte. Ich laß' dich nicht, mein Leben,
Bis du dich mir ergeben,
Ich kann von dir nicht gehen
Bis du mir wirst gestehen
Was für mich fühlt dein Herz.

- Carol. O, geh'n Sie doch, mein Bester,
Geh'n Sie zu meiner Schwester.
- Conte. Ich liebte jene nie, nein, nein!
Mein Herz schlägt nur für Dich.
Du fesselst stets mich fester,
Ich mag nicht deine Schwester,
Nein, sie ist nicht für mich.
- Elisa. Ha! verwegener Ehrenräuber!
Ha! frechste aller Weiber!
Die kein Gefühl für Schande
Und keins für Ehre hat!
Ha! diese Liebeleien,
Sie werden Euch gereuen
Um Rache will ich schreien
Für diese Missethat.
- Conte. Mein'twegen schreien Sie immer.
Sie ist schon närrisch in der That.
- Carol. So höre nun, so höre!
- Elisa. Nein, du Falsche, ich will Rache.
- Fid. Was soll denn dieser Lärmen sein,
Ihr zanket, wie ich höre?
- Elis. Ja dieser Ehrenräuber
Macht sich an alle Weiber
Auch diese will er frei'n.
- Fid. Ist's möglich, was ich höre,
Beim Element, das wäre!
- Carol. Sie will mich etwas zeihen,
Das keinen Anschein hat.
- Fid. Ich will Gehör verleihen
Wer Recht und Unrecht hat.
- Conte. So laßt sie immer schreien,
Am Ende wird sie's satt.
- Elis. Ich werde Zeter schreien
Durch's Haus und durch die Stadt.
- Fid. Seid stille, seid still! mein Bruder soll sprechen,
Ihr würdet am Ende die Hälfte Euch brechen,
Das Ding wird geschwinde in Ordnung jetzt sein.
- Geron. Mir scheint es, ich höre die Leute hier sprechen,
Was gilt es, sie spaßen
So über die Maassen,
Was ist denn geschehen?
Wie stumm sie da stehen!
Wird jemand bald sprechen?
Was Teufel ist das?
- Paul. Mir scheint dieses Schweigen
Verdruß anzuzeigen
Man muß doch erforschen
Das wie und woher.

Fid. Nun schweigen sie alle,
Ich muß unterbrechen.

Carol. (Nun wollen wir sprechen,
Elis.) Wir schweigen nicht mehr.
Ich berste vor Galle!

Paul. (Mir scheint dieses Schweigen
Conte.) Verdruß anzuzeigen.
Geron.) Bald wird es sich zeigen,
Woson es kömmt her.

Geron. Nun sag' was ist geschehen,
Du mußt es mir gestehen!

Carol. Die Unruh', die Sie sehen,
Kömmt blos durch Mißverstehen,
Die hat nicht recht gesehen,
Der Graf nicht recht gehört.

Elisa. Nun legt sie sich auf's Lügen,
Ich laß' mich nicht betrügen,
Ich seh's an ihren Zügen,
Ob ich gleich nichts gehört.

Fid. Ich diene hier zum Zeugen,
Drum will ich nichts verschweigen
Und g'rad heraus gestehen,
So wenig ich auch weiß.

Ger. Noch kann ich wirklich nichts verstehen.
Conte. So hören Sie, mein Bester,
Die Braut mag ich nicht nehmen.
Doch zu der jüngern Schwester
Könnst' ich mich wohl bequemen.
Doch das wird wohl zu machen sein,
Wir sprechen uns allein.

Geron. Ihr Alle packt zum Henker Euch!
Soldat' lauderwelsche Streiche!
Sind meinem Kopf zu fein.

Paul. Schon wieder andre Streiche,
Was mag das nun wohl sein?
Verstopfen Sie die Ohren!

Carol. (Sonst geht's Gehör verloren;
Elise.) Bald sollen Sie erfahren,
Fid. (Was an der Sache sei.
Conte.)

Zweiter Akt.

Duett.

Geron. Sie müssen sich bequemen
Zur Gattin sie zu nehmen,

Nur Scherz mit ihr zu treiben
Das könnte Sie gereuen.

Conte.

O hören Sie, ich bitte,
Die Sache wird sich geben,
Doch, wenn Sie widerstreben,
Auch ich kann heftig sein.

Geron.

Soll Lieschen Gräfin werden?

Conte.

Nein, nein, es kann nicht sein.

Geron.

Ja, ja, ja, ja, Sie müssen.

Conte.

Nein, nein, nein, nein!

Geron.

Der Mann ist ganz verrückt im Kopf,
Nichts was ihm nützt weiß der Tropf.
O seht den Querkopf, seht doch den Tollen,
Was soll das heißen, was mag er wollen?
So treulos zu handeln, sein Wort zu brechen,
Biemet dem Manne von Ehre nicht.

Conte.

O seht den Gecken, seht doch den Thoren,
Er hat wahrhaftig den Kopf verloren,
Er will nicht hören, was ich ihm sage
Warum er zürnet, das weiß er nicht.

Geron.

Wird er sich endlich des Unrechts schämen?

Conte.

Wird er zu hören sich nun bequemen?

Geron.

Wohlan, Herr Graf, wird man sie nehmen?

Conte.

Wohlan, mein Herr! Wird man zu hören sich nun
bequemen?

Sie zu versöhnen bin ich bereit.

Geron.

Sich zu erklären ist endlich Zeit.

Conte.

Ich wähle statt Lisetten

Zur Gräfin Carolinen

Und lasse fünfzigtausend

Vom Heirathsgut zurück.

Geron.

Der Vorschlag ist nicht übel,
Die Schwester für die Schwester,
Das ginge noch wohl an.

Erlauben Sie, mein Bester,

Daß ich's bedenken kann.

Conte.

O nehmen Sie, mein Bester,

Den Tausch nur immer an,

Geron.

Da ist etwas zu gewinnen,

Ich darf mich nicht lang besinnen

Nimmt er Eine nur von Beiden,

O dann ist mir alles recht.

Conte.

Ha! bei fünfzigtausend Thalern

Wird er sich nicht lang bedenken.

Geron.

Da ist etwas zu gewinnen,

Ich darf mich nicht lang besinnen.

Conte.

Nur mit Geduld kann man lenken

Einen solchen Mämmonskecht.

Geron. Ueberlegt hab' ich die Sache.
Conte. Nun, so lassen Sie doch hören.
Geron. Ich will Ihre Wahl nicht stören,
Hat Lisette nichts dagegen
So wünsch' ich von Herzen Glück.
Conte. O sie wird zum Ziel sich legen,
Ja von selbst tritt sie zurück.
Beide. Ausgesöhnet sind wir Beide,
Es umschweb' uns Lust und Freude,
Arm in Arm geh'n wir durch's Leben
Nie soll Hader uns entzwei'n.

Terzett.

Paul. Dunkel wird's vor meinen Blicken,
Ha, das wird mein Herz zerdrücken;
Dies Geständniß macht mich beben.
Fid. Sei nicht bange, süßer Junge,
O die Freude tödtet nicht.
Paul. Ja, das preßt mir Herz und Lunge,
Nein, das überleb' ich nicht.
Fid. Sei nicht bange, süßer Junge,
Freude drückt dein liebend Herzchen
Fürchte nichts, das geht vorbei.

Recitativ.

Mein lieber Paulino, sprich, ist dir nun besser?
Mein, nein, er wird blässer.
Zu Hülfe herbei!
Seht wie ihn die Freude so weiblich gemacht.
Carol. Was giebt's hier? Was ist geschehen?
Fid. O Himmel! Was muß ich sehen!
Mich liebt der arme Schelm so über die Maßen
Raum kann er sich fassen
Weil ich ihn erhört.
Sei ruhig, mein Lieber!
Ich hole Mixturen
Für schwache Naturen
Von köstlichem Werth.
Carol. Was hab' ich vernommen,
Was muß ich hier seh'n;
Outer Himmel! welche Ahnung!
Ha! wie mein Herz beklommen!
Er erholt sich, Trauter rede,
Sage mir, was ist geschehn?
Paul. Caroline, o verlaß mich!
Carol. Könntest du die Tante lieben
Könntest du mich hintergeh'n.

Paul. Alles werd' ich dir erklären,
Nur nicht diesen Augenblick.

Carol. Ha! was werd' ich von dir hören,
Scham und Angst verräth dein Blick.

Paul. Laß mich, Alles sollst du hören,
Nur nicht diesen Augenblick.

Fid. Da sind Schachteln, Büchsen, Gläser,
Doch du bist ja wieder besser.
Nun das ist ja ganz scharmant.
Schätzchen, küsse mir die Hand.

Paul. Nein, das weid' ich niemals wagen.

Carol. Darf er solchen Frevel wagen.

Fid. Schätzchen, nein, nichts ist zu wagen,
Schweige du, wir sind bekannt.
Der Vertraulichkeit zu weichen,
Sich vor Andern nicht zu scheuen,
Ist nicht schicklich, wie mir scheint.

Carol. Ich darf mich der Liebe weihen,
Paul. Brauche keinen Blick zu scheuen,
Fid. Weil die Eh' uns bald vereint.

Arie.

Paul. Ehe noch der Morgen grauet
Schleichen wir beim Sternenschimmer
Leise, leise aus dem Zimmer,
Und, von keinem Aug' gesehen,
In dem Garten weiter fort.
Arm in Arm geschlungen gehen
Wir bis an das Thor im Garten,
Dort wird eine Kutsche warten,
Die uns bringt an sichern Ort.
Hat der Kutscher uns aufgenommen,
Dann erforscht man uns vergebens,
Wir entfliehen leichten Schwebens
Rasch in tausendem Galopp.
Eine gute alte Tante
Wird den Schutz uns nicht versagen,
Friede lächelt unsern Tagen,
Friede, Zärtlichkeit und Treu'.
Deines guten Vaters Segen
Wird dann unsre Ruhe krönen
Seinen Unmuth zu versöhnen
Stehet uns die Liebe bei.

Duett.

Conte. Ich bin närrisch, mondensüchtig,
Oft im Schlafe werd' ich flüchtig,

- Lärme, tob' und fluche thätig
 Fange tolle Händel an,
 Aus dem Bett auf Dach und Bäume
 Steig' ich fest und kühn hinan,
 Und gequält durch böse Träume
 Hau' und stech' ich Jedermann.
 Elif. Ist das Alles? Kleinigkeiten!
 Das hat gar nichts zu bedeuten.
 Ja, mein Herr, Sie werden sehen,
 In der Eh' wird das vergehen.
 Conte. Stille, stille, kommt noch besser,
 Alle Mädchen seh' ich gerne
 Zeigt sich eine nur von ferne,
 Klagt mich schon die Lüfterheit.
 Elifa. Schlimm ist freilich dieser Fehler
 Doch es mindert ihn die Zeit.
 Conte. Noch hab' ich weit größ're Fehler,
 Ach, ich bin ein Weiberquäler
 Frühe schon an jedem Tage
 Such' ich Spiel und Trinkgelage
 Ja, ich schmelze, juble, prasse,
 Wälze mich im Roth der Gasse,
 Ich rumore, lärme, zante,
 Meine Wuth hat keine Schranke,
 Und mit Prügeln schlag' ich d'rein.
 Elifa. Diese Fehler sind schon größer.
 Conte. Nur Geduld, es kömmt noch besser.
 Elifa. Sie vergrößern nur Ihre Fehler,
 Nein, es kann so arg nicht sein.
 Conte. Wollen Sie mir gar nicht glauben,
 Nun, so werden Sie erlauben,
 Wenn ich sage, daß von Allen
 Sie am mind'sten mir gefallen,
 Daß ich Sie nicht lieben kann.

Terzett.

- Fid. Was soll geschehen? nur laß mich wissen
 Elifa. Sie müssen, Lieber, sich schnell entschließen.
 Beide. Begierig fragen wir also nur bald
 Bedacht, begierig was wird mit ihr?
 Geron. Hört auf zu schreien, was soll das heißen?
 Wollt ihr das Tympanum mir ganz zerreißen?
 Redet nur leise, hört auf zu schrei'n.
 (Sobald wir hören, sobald wir wissen,
 Zu was man endlich sich wird entschließen.
 Dann werden wir still und ruhig sein.
 Elifa. Wir rathen beide ganz leise, leise,
 Fid. Daß Caroline in's Kloster reise

Dadurch kehrt nur allein die Ruh'
Im Hause ein; fort, fort in's Kloster
Mit Carolinen, sie muß hinein!
Nun, wird's geschehen?
Kann nichts verstehen.

Geron.

Elisa.

Fid.

Geron.

Elisa.

Geron.

Fid.

Geron.

Elis.

Fid.

{ Dies unser Wille,

{ Er muß geschehen.

Ha! wach' Gebrülle,

Hört auf zu schrei'n

Fort in ein Kloster mit Carolinen.

Hab's schon vernommen, nur stille, stille.

So bald es möglich, ich rath' es Ihnen.

Hab's schon gehört, nur kein Gebrülle.

{ Wenn unsern Willen Sie nicht erfüllen

{ Dann wird hier Alles zu Grunde gehn.

Recitativ und Quintett.

Carol.

O wach' mir Armen! soll zwischen öden Mauern

Mein Leben ganz vertrauern?

Welch' Gescht droht meinen Tagen!

Wem soll ich mein Leiden klagen?

Wer wird mich retten?

Himmel! wer bricht die Ketten,

Die meiner Freiheit droh'n?

Ach! Ruh' und Glücke

Raubt mir das Geschicke!

Zu Gram und Schmerzen bin ich geboren

Zu leiden nur erkoren!

Ein Fremdling bleibt die Freude meinem Herzen

Verzweiflung ist mein Loos, nie wird die Ruh' mir

lächeln!

Laßt mich nur zu Athem kommen,

Grundlos ist, was ihr vernommen,

Könn't ihr meinen Worten glauben,

Ich will nichts Lifetten rauben

Schuldlos bin ich, glaubt es mir!

Reden Sie, Herr Graf, ich bitte,

Ihren Worten wird man glauben,

Reden Sie, was sprachen wir.

Dieses arme, liebe Mädchen!

{ Ist voll Falschheit, ist voll Lücke,

{ Seht doch die verschmizten Blicke,

In ein Kloster fort mit ihr.

Gönnt mir nur noch ein'ge Stunden,

Hört, o hört mein letztes Flehn!

Werd' ich schuldlos nicht gefunden,

Dann mag, was ihr wünscht, geschehn.

Nein, ins Kloster muß sie gehn.

Conte.

Elisa.

Fid.

Carol.

Alle.

Carol. Ich muß leiden, ich muß schweigen!
 Geron. Nichts soll meinen Willen beugen!
 Conte. Ihr seid Menschen ohne Herzen!
 Welche Härte, welche Strenge,
 Auch nicht einer hört ihr Flehn!

Arie.

Elise. O! welches Vergnügen,
 Die Rache muß siegen.
 Dem Grafen verzeih' ich
 Daß er so treulos war.
 Kann ich sie entfernen
 Die mich so berückte,
 Dann führt der Beglückte
 Mich willig und gern zum Altar.

Finale.

Conte. Carolinens stilles Leiden
 Raubt mir alle meine Freuden
 Ja, wüßt' ich, was die Arme quälet,
 Welcher Gram verzehrt ihr Herz!
 Wollte sie mir ihr Leid klagen,
 Alles, alles würd' ich wagen
 Ihren Kummer zu verjagen
 Um zu lindern ihren Schmerz.

Elisa. Schon glaubt' ich ihn längst im Bette
 Und da steht er auf der Wacht
 An der Schwester Schlafgemache
 Ha, das flößt Verdacht mir ein.
 Sehr verdächtig ist die Sache,
 Sie erweckt mir neue Pein.

Conte. Sie im Schlafe jetzt zu stören
 Mächte wohl nicht schädlich sein.

Elisa. Signor Conte! Sie spaziren
 Noch sehr spät vor fremden Thüren.

Conte. Mamsell Lieschen, o ich wollte . . .

Elisa. Daß noch Jemand hier sein sollte.

Conte. Eben war ich, wie Sie sehen,
 Im Begriff zu Bett zu gehen,
 Darum wünsch' ich gute Nacht!

Elise. Nun, ich wünsch' wohl zu schlafen

Conte. Gleichfalls wünsch' ich wohl zu schlafen!

Elise. Bis die Hähne morgen krähen
 Wird' ich auf der Wache stehen.

Conte. Ha! sie sucht mich auszuspähen,
 Es ist klug jetzt fortzugehn.

Paulino. Nur Muth gefaßt, o Liebe,
 Komm' folge mir behutsam

- Carol. Komm! mir die Hand zu geben,
Ach! ängstlich bebt mein Herz.
Ich fühl' in meinem Leben
Noch nie dies bange Beben:
Doch uns muß Muth erheben
Keine Gefahr erschrecken,
Die Furcht erzeugt nur Schmerz.
- Paul. Stille! stille, ich höre kommen,
Ja, geöffnet wird die Thür.
Carol. (Wenn uns hier Jemand fände
Paul. O weile, Geliebter, weile noch.
Paul. O Himmel! wie bebet
Mein hoffnungsloses Herz!
Flüstern hört' ich in der Nähe
Und es knarrte eine Thür.
Auf, Lisette, und erspähe,
Was man heimlich treibt allhier.
Wissen muß ich, was geschieht,
Ha! da drinnen hör' ich sprechen
Ja, ganz leise, diesen Frevel
Will ich rächen, zittert Schändliche vor mir.
- Elisa. Frau Tante, Frau Tante,
Heraus aus dem Bett!
Fid. Wer klopset, wer klopset,
Wer rufet so späte?
- Elisa. Ich bin es, Lisette.
Papachen geschwinde
Heraus aus dem Bette!
- Geron. Wer klopft an der Thüre,
Wer macht den Spektakel?
- Elisa. Heraus nur geschwinde,
Zu hindern die Sünde
Bringt Lichter herbei!
- Fid. Was ist denn geschehen?
Geron. Was giebt's denn zu sehen?
Fid. Ich bebe vor Schrecken!
Geron. So schnell mich zu wecken!
Elisa. In Carolinens Zimmer
Hat sich der Graf gestohlen!
Man muß ihn beschämen
Die Maske ihm nehmen
Dem saub'ren Patron.
- Elisa. (Signor Conte, öffnen Sie die Thüre!
Fid.) Nur geschwind heraus, du Missethäter!
Nur geschwind heraus, Verräther!
Ha! dein Frevel ist bekannt.
Welch Getümmel! wie vermessen!
Conte. Seid ihr trunken, habt ihr vergessen

- Meinen Rang und meinen Stand?
{ Welch' ein Irrthum, Welch' Vergehen!
Elisa. { Er kam nicht durch diese Thür!
Fid. Sie verzeihen dies Versehen,
Falsch geschlossen haben wir.
Conte. Wirklich trunken seid ihr Alle.
Fid. Ich bin nicht in diesem Falle!
Elisa. Bald wird sich das Räthsel lösen,
Schlagt mir diese Thüre ein.
Fid. Ha, wie vor den Kopf geschlagen
Steh' ich da und kann nichts sagen
Ich begreif' es nicht, nein, nein!
Elise. { Caroline, laß dich sehen,
Fid. { Sie trägt hier die Schuld allein.
Ha, die Sache wird immer schlimmer,
Wer mag wohl im Zimmer sein?
Carol. { Ach, Papa! zu Ihren Füßen
Paul. { Wollen wir Verzeihung flehn.
Geron. Was muß ich sehen!
Fid. Welch' ein Vergehen!
{ Wir wollen Beide Vergebung flehen,
Verzeiht dem Triebe der sanften Liebe,
Carol. { Sie schlang um uns Beide ein ew'ges Band.
Paul. { Wir sind versprochen und seit acht Wochen
Leben wir beide im Ehestand.
Geron. Ha! dies Verbrechen sollt ihr bereuen!
Ich will es rächen, nie euch verzeihen,
Schwer sollt ihr beide den Frevel büßen,
Ich will euch ewig mein Herz verschließen,
Nichts von euch wissen, nicht Vater sein.
Carol. { Gnade! Verzeihung! Habt doch Erbarmen!
Paul. Mein, unverzeihlich ist das Verbrechen!
Fid. Brüder, sie müssen Schreckliches büßen,
Streng muß man strafen dies Vergeh'n
Carol. { Ach wir bereuen unser Verbrechen,
Paul. { Doch ungeschehen macht Reue es nicht.
Conte. Hören Sie den Mann von Stande,
Unversöhnlichkeit bringt Schande;
Großmuthsvoll den Fehl verzeihen,
Das ist edel, das ist Pflicht.
Seht, ich liebte Carolinen,
Aber doch verzeih' ich Ihnen,
Folgen Sie mir im Verzeihen
Dann will ich Lisetten frei'n.
Elisa. Ja, Papa, verzeih'n Sie ihnen,
Dies wird wohl das Beste sein.
Geron. Nun was thu' ich?

Fidalma.
Carol.
Paul.
Geron.

Ich erwart' es.

Mur vergeben und vergessen.

Nun ist schon der Streich geschehen,
Ihr seid Sünder, habt vermess'n
Eure Kindespflicht vergessen.

Fidalma.

Ist der Streich einmal geschehen,
Nun, so magst Du auch verzeih'n.

Carol.
Elise.
Fid.
Conte.

Welche Wonne, welche Freude

Welch' Vergnügen lacht uns heute,

Laßt uns Alle fröhlich sein.

Fid.
Paul.
Geron.
Conte.

Diese Freude, dies Entzücken,

Möge ewig uns beglücken!

Auf laßt uns ein Fest bereiten,

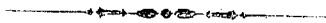
Wo in Strömen fließt der Wein

Ladet Freunde und Verwandten,

Nichten, Nessen, Onkel, Tanten,

Laßt uns singen, laßt uns springen,

Alle, Alle lustig sein.



Buchdruckerei von J. D. Küster, Wittwe, in Bielefeld.

54.452.594